

Unterrichtseinheit für die Sekundarstufe I

Respekt!

Miteinander reden.

Einander anerkennen.

Autor: Dr. Darjusch Bartsch

Überarbeitung: Christian Czyborra, Dr. Ursula Günther



FACH UND SCHULFORM

Religion/Ethik; Sekundarschulen; 9.-10. Klasse

ZEITRAHMEN

6 x 45 Min.

gefördert durch

Robert Bosch **Stiftung**

THEMA

In diesem Unterrichtskonzept geht es um Respekt als menschliches Grundbedürfnis, den Jugendliche Studien zufolge als viertwichtigsten Wert nach Gerechtigkeit, Ehrlichkeit und Familie nennen. Anknüpfend an die Lebenswirklichkeit der Schüler*innen (S*S) wird das Bedeutungsspektrum von Respekt beleuchtet und die entscheidende Rolle von Kommunikation mit Hilfe von praktischen Übungen, die in Bezug zur Lebenswirklichkeit der S*S stehen, erfahrbar gemacht.

LEHRPLANBEZUG

Fragen nach Moral und Ethik; Werte im Zusammenleben mit anderen; Würde des Menschen, Selbst- und Fremdwahrnehmung im Kommunikationsprozess; Bedürfnisse und Regeln im Kontext von sozialer Kompetenz.

ERWARTETE KOMPETENZEN

Mehrperspektivität; Perspektivwechsel; Empathie; Werteorientierung; Kommunikationsfähigkeit; Diversity-Kompetenzen.

DIDAKTISCHE PERSPEKTIVE

Die Materialien befassen sich mit den unterschiedlichen Bedeutungen und der Rolle von Respekt, sowohl im Alltag von Jugendlichen als auch in Lebensbereichen, von denen die S*S (noch) nicht unbedingt betroffen sind. Achtung, Anerkennung, Wertschätzung, Toleranz, Höflichkeit, Autorität, Vorsicht und Prestige verweisen auf unterschiedliche Aspekte von Respekt, die beleuchtet werden. Respekt im Sinne eines für jeden Menschen existenziellen Bedürfnisses ist eng mit der Würde des Individuums verbunden bzw. mit der Achtung dieser durch das Gegenüber. Hierbei spielt zwischenmenschliche Kommunikation eine entscheidende Rolle. In einem ersten Schritt werden die S*S an die Vielschichtigkeit des Begriffes Respekt herangeführt und lernen verschiedene Formen kennen. Sie erarbeiten sich die entsprechenden Lebensbereiche und Zusammenhänge, in denen Respekt für Menschen von Bedeutung ist und diesen entgegengebracht wird. Dabei werden auch Bereiche angesprochen, in denen Menschen keinen Respekt erfahren. Die S*S erkennen, dass Respekt je nach Situation verschiedene Funktionen haben und unterschiedliche Bedürfnisse befriedigen kann. Sie lernen, dass Respekt etwas mit ihrem direkten Kommunikations- und Lebensumfeld zu tun hat, gleichzeitig aber auch mit gesellschaftlichen Bereichen, die zunächst nicht offensichtlich sein mögen. Abschließend lernen die S*S die verschiedenen Ebenen von Kommunikation kennen und stellen einen Bezug zum respektvollen Umgang miteinander her. Dabei erarbeiten sie grundlegende Elemente von Respekt, bewerten und reflektieren diese.

Der Lebensweltbezug der S*S steht im Zentrum dieser Unterrichtseinheit, die größtenteils auf erfahrungsorientiertes Lernen aufgebaut ist. Die Methoden sollen auch diejenigen ansprechen und aktivieren, die durch umfangreiche Textarbeit schnell überfordert wären und sich in Plenumsdiskussionen nur selten einbringen. Konkrete Übungsaufgaben dienen dazu,

den Zusammenhang von Respekt und Kommunikation erfahrbar zu machen. Die Übungen zielen darauf ab, kooperatives Verhalten zu fördern und soziale Kompetenzen als Basis für Respekt zu vermitteln. Gleichzeitig dienen sie als Impuls zur Reflexion.

SACHINFORMATION

Worum geht es?

Respekt ist ein kostbares, schützenswertes Gut, menschliches Grundbedürfnis und eine Grundlage unseres Handelns. Er ist untrennbar mit zwischenmenschlicher Interaktion verbunden, und zwar sowohl auf der Ebene von Individuen als auch auf gesellschaftlicher Ebene. Respekt ist ein maßgeblicher Faktor für ein funktionierendes Miteinander. Wo es an Respekt fehlt, ist ein Miteinander auf gleicher Augenhöhe nicht möglich; dennoch kann er nicht erzwungen werden. Bezieht man die Metakommunikation ein, wenn es darum geht, Situationen und Verhaltensweisen zu reflektieren, die mit Respekt bzw. mangelndem Respekt zu tun haben, dann wird deutlich, dass das Gelingen eines respektvollen Umgangs von verschiedenen Faktoren abhängt. Übertragen auf das eigene Kommunikationsverhalten schärft diese Reflexion das Bewusstsein für respektfördernde Formen und Strukturen im Umgang miteinander, was sich wiederum auf Selbstbewusstsein und Konfliktfähigkeit auswirkt.

Welche Materialien werden verwendet?

Das Unterrichtskonzept bezieht sich stark auf die Lebenswelt der Schüler*innen (S*S) und stellt Erfahrungslernen ins Zentrum. Hierfür werden Arbeitsblätter mit entsprechenden Aufgaben- und Fragestellungen verwendet. Zur Veranschaulichung des Bedeutungsspektrums von Respekt sowie zur Erläuterung des Kommunikationsquadrats nach Schulz von Thun werden Videoclips herangezogen, die online verfügbar sind.

MATERIALIEN

- Material 1: Arbeitsblatt – Respekt
- Material 2: Arbeitsblatt – Was bedeutet Respekt für dich?
- Material 3: Video – Ahnungslos – Was ist eigentlich Respekt?
- Material 4: Sachtext – Respekt im Privaten und Öffentlichen
- Material 5: Video – Die vier Seiten einer Nachricht
- Material 6: Schaubild – Das Vier-Ohren-Modell
- Material 7: Arbeitsblatt – Beobachtungsauftrag zum Rollenspiel

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Schulz von Thun, Friedemann. *Miteinander Reden. 1: Störungen und Klärungen*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuchverlag, 1981.

Schulz von Thun, Friedemann. *Miteinander Reden: 2: Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, 1989.

Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.). Entscheidung im Unterricht Nr. 02/2011: Respekt: Eine Frage der Ehre?, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2011, <https://www.bpb.de/system/files/pdf/TG46V4.pdf>, zuletzt geprüft am 8. Februar 2023.

Reinders, Heinz. *Jugend. Werte. Zukunft.: Wertvorstellungen, Zukunftsperspektiven und soziales Engagement im Jugendalter*, Stuttgart: Schriftenreihe der Landesstiftung 2005, https://www.bwstiftung.de/fileadmin/bw-stiftung/Publikationen/Bildung/Bildung_Jugend_Werte_Zukunft_Nr.14.pdf, zuletzt geprüft am 8. Februar 2023.

Respekt! Kein Platz für Rassismus, <https://www.respekt.tv/>, zuletzt geprüft am 8. Februar 2023.

FEEDBACK

Es freut uns, dass Sie sich für diese Unterrichtseinheit interessieren. Um die Qualität unseres Angebots laufend verbessern zu können, sind wir auch auf Ihr Feedback angewiesen. Schreiben Sie uns gern, wenn Sie positive oder negative Kritik äußern möchten. Auch Hinweise und Anregungen für neue Themen und Ideen nehmen wir dankbar entgegen.

Kontakt: zwischenoene@leibniz-gei.de



„Respekt!: Miteinander reden. Einander anerkennen“ von Leibniz-GEI/zwischenoene.info ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 Int. Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>, April 2015.

ABLAUFPLAN

Arbeit mit einem Hintergrundtext, einem Rollenspiel, einer soziometrischen Übung und Videos

Abkürzungen:

EA = Einzelarbeit

PA = Partner*innenarbeit

GA = Gruppenarbeit

LV = Lehrer*invortrag

SA = Schüler*innenaktivität

SÄ = Schüler*innenäußerungen

SP = Schüler*innenpräsentation

UG = Unterrichtsgespräch

1. STUNDE: FACETTEN VON RESPEKT – WAS IST RESPEKT FÜR DICH?

Lernziele:

- Die Schüler*innen (S*S) entwickeln ein Bewusstsein für verschiedene Dimensionen der Bedeutung von Respekt.
- Sie reflektieren eigene Erfahrungen.

Vorbereitung

- *Die Lehrkraft fertigt ausreichende Kopien von den Materialien 1 und 2 an.*
- *Ein Plakat steht zur Ergebnissammlung zur Verfügung.*

Phase	Inhalt	Sozial- form	Medien, Material
Einstieg (20 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> Die S*S erhalten von der Lehrkraft ein Arbeitsblatt (Material 1), auf dem untereinander die Buchstaben R E S P E K T stehen. Die Lehrkraft bittet die S*S, zu einigen Buchstaben eine Assoziation zu notieren, wobei der einzelne Buchstabe nicht am Anfang des Wortes stehen muss. 	SA	M1 Arbeitsblatt
	<ul style="list-style-type: none"> Die S*S erhalten ein weiteres Arbeitsblatt (Material 2), das aus vier Fragen besteht, mithilfe derer sie in Einzelarbeit ihre Erfahrungen zum Thema „Respekt“ beschreiben sollen. Anschließend setzen sie sich zu zweit zusammen und tauschen sich über ihre Ergebnisse aus. 	EA PA	M2 Arbeitsblatt
	<ul style="list-style-type: none"> <i>Impulse:</i> <ul style="list-style-type: none"> > <i>Was habt ihr gemeinsam, was ist unterschiedlich? Woran könnte das</i> 		

liegen?

- > *Wundert oder überrascht euch etwas? Warum bzw. warum nicht?*
- > *Stört euch etwas? Warum?*

Präsentation (25 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Ergebnisse aus der Einzel- und Partner*innenarbeit werden im Plenum zusammengetragen. Dazu hängen die S*S ihre mit Assoziationen gefüllten RESPEKT-Blätter (Material 1) in der Klasse auf und schauen sich die Ergebnisse der anderen S*S exemplarisch an (10 min.). 	SA	Material 1 Arbeitsblatt
	<ul style="list-style-type: none"> • Die S*S lesen ihre Ergebnisse zu den einzelnen Fragen des zweiten Arbeitsblattes (Material 2) vor. Die Lehrkraft fasst die wesentlichen Punkte auf einem Plakat zusammen und platziert dieses zentral im Klassenraum (15 min.). • <i>Anmerkung: Die S*S sollten sich unbedingt freiwillig in der Klasse äußern und hierzu nicht gedrängt werden, da es in den Fragen auch um persönliche Erfahrungen geht, mit denen sensibel umgegangen werden muss.</i> 	SÄ	Material 2 Arbeitsblatt Plakat

2. STUNDE: VERSCHIEDENE FORMEN VON RESPEKT

Lernziele:

- Die S*S erhalten einen Überblick über die Bereiche, in denen Respekt eine Rolle spielt und lernen unterschiedliche Formen von Respekt kennen.

Vorbereitung

- *Beamer und internetfähiger Computer zum Zeigen des Videos (Material 3) stehen zur Verfügung.*
- *Die Lehrkraft fertigt ausreichende Kopien von Material 4 an.*
- *Sie bereitet Flipchartpapiere, Plakate oder digitale Präsentationsvorlagen für die Gruppenarbeit vor, indem sie die Kategorien „Form von Respekt“, „Beispiel“, „Wer respektiert hier wen?“ und „Welche Bedürfnisse erfüllt Respekt hier?“ einträgt, die die S*S inhaltlich befüllen sollen.*

Phase	Inhalt	Sozialform	Medien, Material
Vertiefende Reflexion (15 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Zum Einstieg in das Unterrichtsgespräch schaut die Gruppe das Video: „Ahnungslos – Was ist eigentlich Respekt?“ (Material 3) an. • Im Anschluss erfolgt eine Diskussion im Plenum. • Impulse: <ul style="list-style-type: none"> > Wie wird hier Respekt erklärt? > Was war neu für euch? > Was fehlte? > Könntet ihr anderen jetzt erklären, was Respekt ist? 	SA UG	M3 Video
Arbeitsphase (15 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Die S*S werden in Kleingruppen ein- und der Text „Respekt im Privaten und Öffentlichen“ (Material 4) ausgeteilt. Nach erstmaligem Lesen können im Gespräch in der Kleingruppe Verstehenslücken geschlossen werden. 	GA	M4 Sachtext
Präsentations	<ul style="list-style-type: none"> • Jede Gruppe füllt ein von der Lehrkraft 	GA	Flipchart,

vorbereitung (15 Min.)	vorbereitetes Flipchartpapier, Poster oder digitales Dokument mit den folgenden Kategorien aus: <ul style="list-style-type: none">> Form von Respekt> Beispiel> Wer respektiert hier wen?> Welche Bedürfnisse erfüllt Respekt hier? <ul style="list-style-type: none">• Jede Gruppe sollte zumindest zwei bis drei verschiedene Einträge vorweisen können und sich dabei auf den Text beziehen.	Beamer o.Ä.
---------------------------	--	-------------

3. UND 4. STUNDE: FORTSETZUNG VON FORMEN VON RESPEKT

Lernziele:

- Die S*S verinnerlichen die Inhalte der letzten Stunde.
- Sie erarbeiten ein Verständnis von Kommunikation (nach Schulz von Thun).

Vorbereitung

- *Flipchart oder Whiteboard stehen zur Verfügung.*
- *Es sind Kartei- bzw. Moderationskarten für die S*S, ein Band, Kreppstreifen oder Kreide zur optischen Raumteilung vorhanden.*
- *Die Lehrkraft fertigt ausreichende Kopien von Material 6 an.*
- *Beamer und internetfähiger Computer zum Zeigen des Videos (Material 5) stehen zur Verfügung.*

Phase	Inhalt	Sozialform	Medien, Material
Auswertung (30 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Flipcharts oder Poster werden ggf. vervollständigt und im Raum verteilt aufgehängt oder ans Whiteboard projiziert. Alle S*S bekommen Gelegenheit, die Plakate der anderen Gruppen zu lesen. 	SA	Flipchart, Whiteboard o.Ä.
	<ul style="list-style-type: none"> • Jede*r Schüler*in notiert dabei mindestens eine Frage oder eine kommentierende Überlegung, die sich für sie*ihn aus den Plakaten ergibt, auf den von der Lehrkraft ausgeteilten Kartei- bzw. Moderationskarten. Alternativ können sich die S*S auch Notizen auf einem Blatt Papier machen. • Nun werden die Fragen und Überlegungen im Plenum besprochen. 	UG	Kartei- bzw. Moderationskarten
Übung (20 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrkraft leitet zur soziometrischen Übung „Mein Standpunkt zur Frage: Ist das Respekt?“ über. Sie teilt den Raum optisch durch ein Band, einen Kreppstreifen oder einen Kreidestrich am Boden in zwei Hälften. Die eine Wand gegenüber des Streifens gilt als völlige Zustimmung, die andere als völlige Ablehnung. Der Mittelstreifen selbst symbolisiert eine neutrale Position. 	SA	

Das kann ggf. auch durch ein Schild sichtbar gemacht werden. Die S*S stehen hintereinander auf dem Mittelstreifen. Anschließend liest die Lehrkraft verschiedene Aussagen vor, und die S*S positionieren sich entsprechend:

- Respekt ist ...
 - ... wenn ich meinen Eltern nicht widerspreche.
 - ... wenn ich jemanden bewundere, der stark oder mächtig ist.
 - ... wenn ich versuche, mich in die Situation von jemandem hineinzusetzen.
 - ... wenn ich höflich bin.
 - ... wenn ich Angst vor jemandem habe.
 - ... wenn ich Achtung vor jemandem habe, der etwas Besonderes geleistet hat.
- Nach jeder Positionierung fragt die Lehrkraft nach den Begründungen für diese.

Auswertung (10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Abschließend leitet die Lehrkraft die Auswertungsdiskussion an. • Impulse: <ul style="list-style-type: none"> > Warum wird das Wort Respekt in so vielen unterschiedlichen Bedeutungen genutzt? > Was ist eurer Meinung nach der Unterschied zwischen Respekt und gutem Benehmen? > Gibt es so etwas wie einen Grundkonsens im Hinblick auf Respekt, der davon ausgeht, dass er jedem Menschen zusteht - oder muss man sich Respekt immer verdienen? 	UG	
Vorstellung des Kommunikationsmodells	<ul style="list-style-type: none"> • Zum Einstieg wird das Kommunikationsmodell von Friedemann Schulz von Thun „Die vier Seiten einer Nachricht“ mit Hilfe eines Videos vorgestellt (Material 5). 	SA	M5 Video

(20 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Anmerkung:</i> <i>Es ist hilfreich, das Kommunikationsquadrat von Schulz von Thun als Plakat oder Skizze für das Auswertungsgespräch parat zu haben (Material 6).</i> • Die Lehrkraft greift wichtige Schlüsselbegriffe und Fremdwörter aus dem Video noch einmal auf (z. B. dekodieren, Metakommunikation) und bespricht diese mit den S*S. • Sie betont, dass eine Nachricht unterschiedlich gemeint und verstanden werden kann, weil es einen Unterschied zwischen Nachricht und Botschaft gibt und je nach Gewichtung der vier Seiten einer Nachricht Missverständnisse bzw. Kommunikationsprobleme entstehen können. • Die Lehrkraft geht zum praktischen Teil der Stunde über, in der das Kommunikationsmodell auf den Kontext von Respekt mit Hilfe von Rollenspielen übertragen werden soll. 	M6 Schaubild
Vorbereitung eines Rollenspiels (10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Die S*S werden in Kleingruppen eingeteilt. Diese sollen sich jeweils mit einer konkreten Situationen im Kontext von Respekt aus der ersten Stunde beschäftigen, um daraus ein Rollenspiel zu entwickeln. Die Rollenspiele werden in der folgenden Stunde der restlichen Klasse mit dem Ziel der Vertiefung des „Vier-Ohren-Modells“ präsentiert. • Als Vorlagen dienen die Arbeitsblätter aus der ersten Stunde (Materialien 1 und 2). Die drei Themen „Respektvoll behandelt werden“, „Respektlos behandelt werden“ und „sich Respekt verschaffen“ sollen so auf die Teams verteilt werden, dass jedes Thema von mindestens einer Gruppe bearbeitet wird. • Die verbleibende Zeit dient den Gruppen zur Findung einer passenden Alltagssituation. Ggf. kann die Vorbereitung der vier Reaktionen – je nachdem, auf welchem 	GA M1, 2 Arbeitsblätter

Ohr die Botschaft gehört wird – als Hausaufgabe mitgegeben werden.

- Jede Gruppe wird für ihre Präsentation 5 Minuten Zeit bekommen. Je nach Klassengröße bestünde auch die Möglichkeit, einige S*S als reine Beobachter*innen der späteren Präsentation einzuteilen.
-

5. UND 6. STUNDE: RESPEKT UND KOMMUNIKATION IM ALLTAG

Lernziele:

- Die S*S können verschiedene Kommunikationsarten erkennen.
- Sie verbinden das Kommunikationsmodell mit dem Hauptthema der Unterrichtseinheit.

Vorbereitung

- Die Lehrkraft fertigt ausreichende Kopien von Material 7 an.
- Flipchart, Tafel oder Smartboard stehen zur Verfügung.
- Es steht ein Plakat zur Verfügung, das im Vorfeld mit Rubriken für die Diskussionsergebnisse versehen wurde.

Phase	Inhalt	Sozialform	Medien, Material
Entwicklung des Rollenspiels (15 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Zu Beginn der Stunde bekommen die S*S Zeit, um in den Kleingruppen aus der letzten Stunde ihr Rollenspiel zu entwickeln. Die Kommunikation wird schriftlich festgehalten. Je nach Umfang, kann dies auch stichwortartig sein. • Wenn möglich, können die vier Varianten in der Kleingruppe einmal durchgespielt und ggf. verändert oder nachgebessert werden. 	GA	
Einleitung der Präsentation (5 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrkraft erläutert das weitere Vorgehen: <ul style="list-style-type: none"> > <i>Es geht in dieser Stunde um die praktische Umsetzung des Kommunikationsmodells und die Reflexion anhand von konkreten Situationen aus der Lebenswelt der S*S.</i> > <i>Auf eine Spielphase folgt eine Reflexions- und Auswertungsphase, die nach der konkreten Ebene des Spiels auch die Metaebene von Kommunikation allgemein reflektiert. Anschließend werden der Zusammenhang zu Respekt hergestellt und in einem letzten Schritt</i> 	LV	

Regeln formuliert, die einen respektvollen Umgang unterstützen und fördern.

- Die Lehrkraft legt die Reihenfolge fest, in der die Kleingruppen ihre Ergebnisse präsentieren: Die Gruppe(n) „Respektvoll behandelt werden“ beginnt/en, darauf folgten „respektlos behandelt werden“ und „sich Respekt verschaffen“. Die zuschauenden Teams erhalten einen Beobachtungsauftrag (Material 7), der kurz erläutert wird.
- *Anmerkungen:*
Insgesamt sollen die Aufträge so auf die Teams verteilt werden, dass jedes Team ein Rollenspiel auswertet. Sollte es mehrere Gruppen pro Thema geben, ist darauf zu achten, dass die Teams ein anderes Thema als das eigene beobachten. Je nach Größe der Lerngruppe empfiehlt es sich, nur ausgewählte Spiele vorzutragen. Dabei ist darauf zu achten, dass alle drei Themenbereiche abgedeckt sind.

M7
Arbeitsblatt

Präsentation
(45 Min.)

- Die Teams führen ihr Rollenspiel auf, ohne im Vorfeld die Reaktionsvarianten zu erläutern oder zu kommentieren. Nach jedem Rollenspiel füllen die Beobachtenden kurz den Beobachtungsbogen aus. Hierbei sollte jede der drei Präsentationen nicht länger als 5 Minuten sein.
- Die anschließende Diskussion erfolgt immer direkt nach der jeweiligen Präsentation und nach derselben Struktur: Zunächst stellt die Beobachtungsgruppe ihre Ergebnisse vor, die durch Aussagen der übrigen Zuschauer*innen ergänzt werden können. Danach erläutert das Rollenspielfteam, was es vermitteln wollte. Abschließend soll verglichen werden, ob die Absicht der Spielenden bei den Zuschauer*innen angekommen ist.

SP

UG

Auswertung
und Ergebnis-
sicherung
(25 Min.)

- Zum Abschluss findet eine Reflexion über die unterschiedliche Wahrnehmung und Interpretation von Kommunikation in insgesamt zwei Phasen statt. In einem ersten Schritt geht es darum herauszuarbeiten, welche Faktoren eine Rolle spielen, damit Kommunikation funktionieren kann. UG
- Impulse:
 - > Wodurch wurde die Botschaft jeweils beeinflusst?
 - > Kann ich immer steuern, wie eine Botschaft bei meiner*m Gegenüber ankommt?
 - > Kann ich immer steuern, wie etwas bei mir ankommt?
 - > Wie kann ich sichergehen, dass meine Botschaft so verstanden wird, wie ich es möchte?
- In einem zweiten Schritt soll der Transfer im Hinblick auf Respekt stattfinden.
- Impulse:
 - > Was haben diese Übungen mit Respekt zu tun?
 - > Was erfordert respektvolles Sprechen?
 - > Was erfordert respektvolles Zuhören?
 - > Welche Regeln könnte man hierzu aufstellen?
- *Anmerkung:*
Für den gesamten Auswertungsprozess kann es hilfreich sein, das Kommunikationsplakat von Schulz von Thun für alle sichtbar anzubringen.
- Die Diskussionsergebnisse aus dem Transfer auf Respekt sollen auf einem vorbereiteten, d. h. mit entsprechenden Rubriken versehenen Plakat gesichert werden. Dies kann entweder durch die Lehrkraft erfolgen, die die Aussage aufnimmt oder durch einzelne S*S.

Plakat

ARBEITSBLATT

RESPEKT



Arbeitsauftrag:

Notiere auf diesem Blatt Assoziationen zu ein paar Buchstaben des Wortes „Respekt“. Die Buchstaben müssen nicht zu Beginn des Wortes vorkommen.

R

E

S

P

E

K

T

ARBEITSBLATT

WAS BEDEUTET RESPEKT FÜR DICH? WIE ERLEBST DU RESPEKT?



1. Welche Rolle spielt Respekt in Deinem Leben?

2. Wie fühlt es sich an, respektvoll behandelt zu werden?

3. Hat dich schon einmal jemand respektlos behandelt?

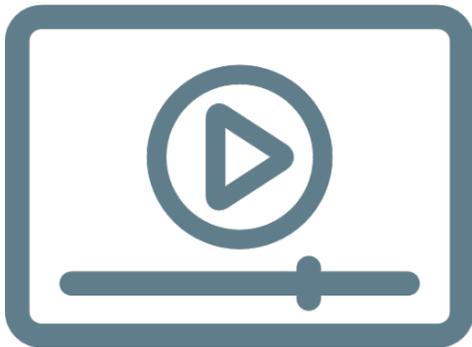
Wie fühlt sich das an?

4. Wie verschaffst du dir Respekt? Wie fühlt sich das an?

VIDEO

AHNUNGSLOS – WAS IST EIGENTLICH RESPEKT?

Dieser Videoclip der Bundeszentrale für politische Bildung führt in den Begriff „Respekt“ ein. Der Clip zeigt verschiedene Formen von Respekt auf, wie man sich Respekt verschafft und wie Respekt rechtlich verankert ist.



Link zum Video:

<http://www.youtube.com/watch?v=Ak-eTNquCbg>

Dauer: 2:14 Min.

Es können automatisch erzeugte Untertitel eingestellt werden, die verständlich, orthografisch aber nicht korrekt sind.

Quelle:

„Ahnungslos – Was ist eigentlich Respekt?“, Bundeszentrale für politische Bildung / bpb, in: *YouTube*, 27. August 2012, <https://www.youtube.com/watch?v=Ak-eTNquCbg>, zuletzt geprüft am 8. Februar 2023.

SACHTEXT

RESPEKT IM PRIVATEN UND ÖFFENTLICHEN



Der Begriff „Respekt“ spielt in der Jugendsprache und im jugendlichen Alltag in unterschiedlichen Facetten eine große Rolle. Respekt bedeutet dabei unter anderem Achtung, Höflichkeit, Fairness, Anerkennung, Autorität, Toleranz, Vorsicht und Prestige. Respektloses Verhalten dagegen kann mit den Begriffen Geringschätzung, Herablassung, Demütigung, Missachtung, Kränkung oder Misshandlung beschrieben werden.

Respekt entfaltet seine Wirkung aber nicht nur im privaten Raum. Grundlagen einer funktionierenden Gesellschaft sind Gleichheit und Gerechtigkeit. Diese Ziele umzusetzen, ist nur durch respektvolles Verhalten aller Akteure untereinander möglich. Dieser Forderung liegt der Gedanke zugrunde, dass der Mensch für ein menschenwürdiges Leben, wie es ihm laut Grundgesetz zusteht, gesellschaftliche Anerkennung oder – weiter gefasst – psychische Unversehrtheit, die unter anderem auch auf Respekt fußt, ebenso benötigt wie körperliche Gesundheit. Denn Bestätigung ist – ganz besonders auch in der identitätsbildenden Jugend – wichtig, um ein positives Selbstbild zu entwickeln und sich so überhaupt selbst respektieren zu können.

Respekt wird als menschliches Grundbedürfnis gesehen und zählt daher zu den schützenswerten Gütern. Entsprechend ringen die Menschen einerseits um Respekt für sich, andererseits existieren respektsichernde und -erhaltende Strukturen. Respekt beruht dabei auf gesellschaftlicher Interaktion. Er bestimmt die Art des gesellschaftlichen Miteinanders, z.B. in der Familie, im Freundeskreis, im Verein, im beruflichen Umfeld und in der Schule.

Respekt – eine Frage des sozialen Umfelds?

Das Ringen um Respekt in der Gesellschaft wird vom Soziologen Pierre Bourdieu als Kampf um symbolisches Kapital in bestimmten Gesellschaftsbereichen erklärt. Symbolisches Kapital ist dabei Resultat der Eigenschaften, die ein Individuum auszeichnen. Dazu zählen soziales, kulturelles und ökonomisches Kapital. Bei sozialem Kapital handelt es sich um persönliche Ressourcen (gemeinhin als Netzwerke oder „Vitamin B“ bekannt), kulturelles Kapital sind u.a. Bildung, Titel (z.B. ein Schulabschluss) und wertvolle Kulturgüter.

Ökonomisches Kapital lässt sich direkt in Geld umwandeln, ist also persönlicher Besitz. Je nach sozialem Feld wird eine andere Kombination der Kapitalarten relevant. Die sozialen Felder unterscheiden sich einerseits danach, ob sie sich in der öffentlichen oder der privaten Sphäre befinden und andererseits in ihrer Zusammensetzung. Je nachdem, wo man sich gerade bewegt, gibt es Differenzen, wer wem warum (keinen) Respekt entgegenbringt. Das Geschlecht beeinflusst dies ebenso wie die Generationenzugehörigkeit. Jede Familie hat andere Maßstäbe. Auch von Freundeskreis zu Freundeskreis und ganz allgemein von kulturellem Milieu zu Milieu, von Land zu Land gibt es Unterschiede.

Die Bedeutung von Respekt für unterschiedliche Gruppen

Gemein ist allen Menschen, und dies zeigen unterschiedliche Studien, dass Anerkennung, Respekt und Toleranz zu den wichtigsten Werten zählen. Die YouGov-Studie des gleichnamigen Marktforschungsinstituts aus dem Jahr 2011 untersuchte, ob es Unterschiede zwischen den Wertvorstellungen der Bevölkerung und von Abgeordneten gibt. Die Ergebnisse der Untersuchung: Bei den über 16-Jährigen sind Respekt und Toleranz nach Gerechtigkeit, Ehrlichkeit und Familie die beiden wichtigsten Werte. Die Relevanz von Anerkennung belegen auch andere Studien, die mit ähnlichen Begriffen gearbeitet haben, etwa „Jugend. Werte. Zukunft.“ von Heinz Reinders aus dem Jahr 2005. Wichtig sind Werteorientierungen, weil Menschen ihr Verhalten in der Regel an ihnen ausrichten und zum Ziel haben, die genannten Werte zu verwirklichen. Werte sind ein Orientierungsrahmen für das Leben. Besonders wichtig ist der Wert Respekt jedoch für so genannte bildungsferne Jugendliche, wie die Studie „Unsichtbares Politikprogramm“ der Bundeszentrale für politische Bildung aus dem Jahr 2012 zeigt. Sie fühlen sich häufig gesellschaftlich ausgeschlossen und als Opfer ungerechter Behandlungen. Dies resultiert jedoch nicht nur aus Exklusionen im Beruf oder in der Schule, sondern gerade auch aus der für sie herablassenden und demütigenden Behandlung als Sorgenkinder, die sie in ihrem Umfeld erfahren.

Respekt im öffentlichen und privaten Raum

Respekt ist – das wird bereits hier deutlich – keine Selbstverständlichkeit. Er wird Menschen aus den unterschiedlichsten Gründen verwehrt. Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) aus dem Jahr 2006 benennt in Artikel 1 Aspekte, warum Menschen auch heute noch benachteiligt werden: „Ziel des Gesetzes ist, Benachteiligungen aus Gründen der Rasse oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern oder zu beseitigen.“ Der Staat erkennt durch dieses Gesetz an, dass es mangelnden Respekt gegenüber bestimmten Bevölkerungsgruppen gibt, und formuliert den Anspruch, dies zu überwinden. Diese Regelungen gelten dabei besonders für den öffentlichen Lebensbereich, also Beruf, Schule oder allgemein staatliche Institutionen. Niemand darf bei einer Bewerbung beispielsweise wegen ihrer*seiner Herkunft benachteiligt werden. Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz ist notwendig, denn fast die Hälfte der migrantischen Bevölkerungsgruppen in Deutschland fühlen sich gerade wegen ihrer Migrationserfahrung weniger anerkannt.

Respekt – eine Sache der feinen Unterschiede?

Das Grundgesetz fordert in Artikel 3 eine Gleichheit vor dem Gesetz und damit auch Vergleichbarkeit in der Behandlung durch den Staat. Es hat jedoch nicht das Ziel, tatsächliche Gleichheit herzustellen. Vielmehr wird sogar von einigen Rechtsgelehrten*innen von einer „faktischen Ungleichheit“ aller Menschen ausgegangen.

Doch bleibt ein Problem: Sollen Menschen vom Staat respektiert werden, weil sie – wie es das Grundgesetz formuliert – „gleich“ sind oder gerade, weil sie sich voneinander unterscheiden? Beispielsweise wurden Frauen im Vergleich zu Männern über Jahrhunderte im Öffentlichen und im Privaten anders, also ungleich behandelt und nicht respektiert. Die Frage ist heute, ob Frauen gegenüber der angemessene Respekt ausgedrückt wird, indem sie wie

Material 4

Männer behandelt werden – also gleich – oder ob sie wegen ihres Geschlechts anders behandelt werden sollten, um einen möglichen Nachteil zu überwinden.

Bei bildungsfernen Jugendlichen ist diese Frage besonders relevant: Respekt ergibt sich für sie nicht aus einer Andersbehandlung als „Problemfall“, sondern aus Gleichbehandlung. Denn Andersbehandlung impliziert Schwäche – Schwäche verdient aus der Sicht der Jugendlichen aber keinen Respekt.

Der Staat schützt die Menschenwürde

Auch die Anerkennung der Menschenwürde gehört zu den unveränderbaren Rechten des Grundgesetzes: Artikel 1 bezeichnet die Würde des Menschen als „unantastbar“. Der Artikel beinhaltet sowohl ein Abwehrrecht gegenüber dem Staat als auch einen Schutzanspruch, der an den Staat gerichtet ist. Den Schutz der Menschenwürde und damit vor bestimmten Respektverletzungen gewährleistet der Staat durch Gesetze. Beispielsweise verbietet der Gesetzgeber Beleidigungen und stellt diese unter Strafe (Strafgesetzbuch, Paragraph 185). Weitere Maßnahmen dienen dazu, den Menschen ein respektables Leben zu ermöglichen, so zum Beispiel die Sozialgesetzgebung, die sich zum Ziel setzt, „ein menschenwürdiges Dasein zu sichern“ (Sozialgesetzbuch, Paragraph 1).

Respekt spielt natürlich auch im Privaten als Grundlage des Zusammenlebens eine wichtige Rolle. Menschen erhalten hier Respekt von Familienmitgliedern und Freund*innen. Grundlage für Anerkennung sind bestimmte Eigenschaften oder Leistungen. Dabei müssen zwei Arten unterschieden werden: Diejenigen, die gesamtgesellschaftlich anerkannt sind, und andere, die gesamtgesellschaftlich keine Rolle spielen. Zu ersteren zählen zum Beispiel zu arbeiten oder Zivilcourage zu zeigen. Auch wenn bestimmte Personen dies nicht als respektabel bezeichnen, besteht Einigkeit darüber, dass dies Gründe für gegenseitigen Respekt sind. Daneben gibt es auch Aspekte, die nur von bestimmten Personen an bestimmten Personen geschätzt werden. Dies können zum Beispiel bestimmte Marken oder Frisuren sein.

Manifestierung respektvollen und -losen Verhaltens

Der Ausdruck von Respekt kann sich ebenso wie sein Fehlen ganz unterschiedlich äußern. Nonverbale Kommunikationsformen spielen dabei eine ebenso wichtige Rolle wie verbale. Artikulierte Anerkennung im Sinne von Lob oder Bewunderung wird durch das Suchen von Kontakt, das Fragen um Hilfe oder Imitation ergänzt. Auch Höflichkeit kann hierzu gezählt werden. Respekt kann ebenfalls materiell durch Geschenke oder Zertifikate ausgedrückt werden, die das individuelle symbolische Kapital erhöhen.

Eine ähnliche Bandbreite zeigt sich auch im negativen Bereich: Beleidigungen, die von verletzten Konventionen bis hin zu wüsten Beschimpfungen reichen können, stellen dabei eine Variante dar; in extremeren Fällen reicht dies bis hin zur körperlichen Gewalt. Manchmal geht beides miteinander einher: Jemanden ins Gesicht zu schlagen, ist beispielsweise nicht nur wegen der körperlichen Folgen demütigend, sondern auch wegen der symbolischen Kraft des Aktes. Körperliche Formen der Demütigung reichen bis hin zu Vergewaltigungen oder staatlicherseits zu Folter.

Material 4

Quelle:

Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.). Entscheidung im Unterricht Nr. 02/2011: Respekt: Eine Frage der Ehre?, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2011, S. 6-8, <https://www.bpb.de/system/files/pdf/TG46V4.pdf>, zuletzt geprüft am 8. Februar 2023.

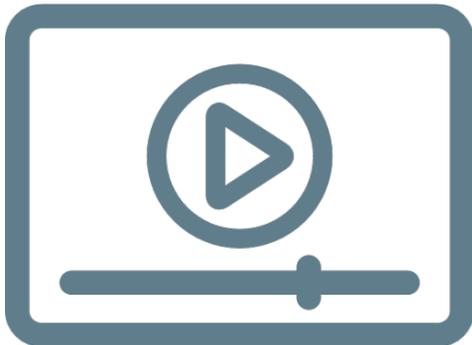
(CC-Lizenz, by-nc-sa <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de/>)

Sprachlich leicht veränderter Auszug aus dem Originaltext.

VIDEO

DIE VIER SEITEN EINER NACHRICHT

Dieses YouTube-Video beschreibt anschaulich die „Vier Seiten einer Nachricht“ nach Schulz von Thun. Bewegte farbige Grafiken verdeutlichen die verschiedenen Ebenen.



Link zum Video:

<https://www.youtube.com/watch?v=3e3xLzzExE8>

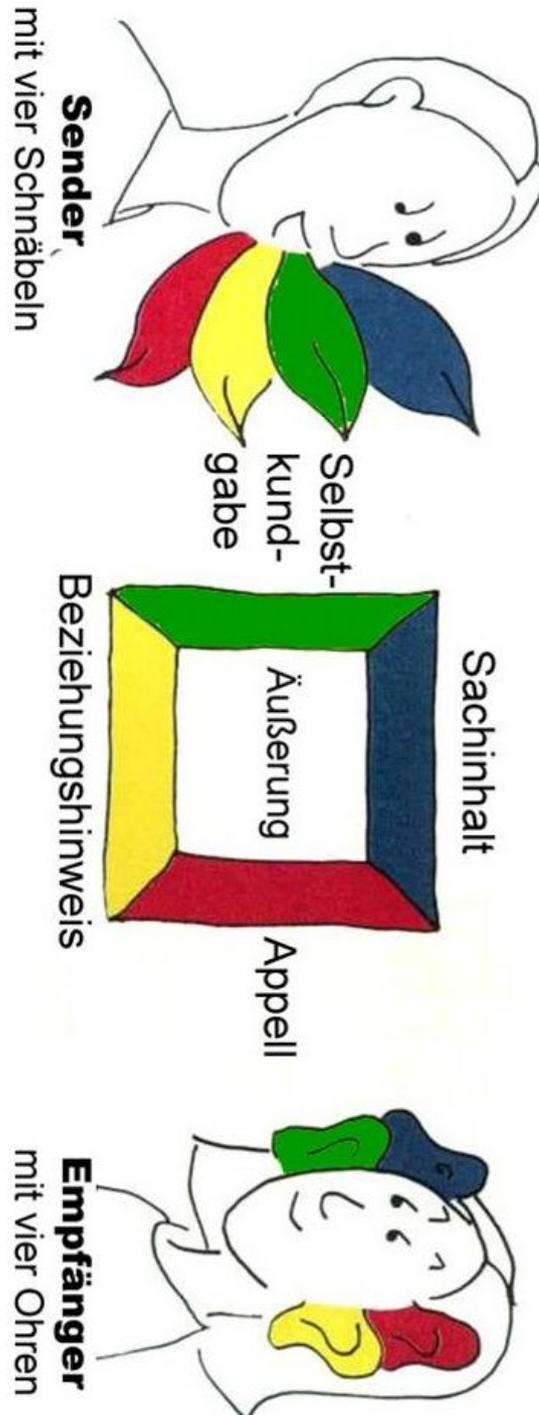
Dauer: 10:08 Min.

Quelle:

„Die vier Seiten einer Nachricht (Schulz von Thun)“, David Lohner, in: *YouTube*, 11. Juni 2012, <https://www.youtube.com/watch?v=3e3xLzzExE8>, zuletzt geprüft am 8. Februar 2023.

SCHAUBILD

DAS VIER-OHREN-MODELL



Quelle:

Schulz von Thun Institut für Kommunikation. „das Kommunikationsquadrat“, <https://www.schulz-von-thun.de/die-modelle/das-kommunikationsquadrat>, zuletzt geprüft am 8. Februar 2023.

ARBEITSBLATT

BEOBACHTUNGS-AUFTRAG ZUM ROLLENSPIEL



Wie kommt die Botschaft wohl bei der anderen Person an?

Was hört die Person auf der *Sachebene*?

Was hört sie auf der *Ebene der Selbstkundgabe*?

Was hört sie auf der *Beziehungsebene*?

Was hört sie auf der *Appell-Ebene*?
